Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 46 (1971)

Heft: 7

Rubrik: Neues aus dem SUOV

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neues aus dem SUOV

Der Schweizerische Unteroffiziersverband gab 1970 über 700 000 Franken für den freiwilligen ausserdienstlichen Einsatz aus!

Dem Jahresbericht 1970 des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes (SUOV) — dem Bericht über ein Jahr, das ganz im Zeichen der Schweizerischen Unteroffizierstage in Payerne stand — ist zu entnehmen, dass für die freiwillige ausserdienstliche Tätigkeit über 700 000 Franken aufgewendet wurden. Damit wurde auch die Finanzplanung 1966—70 abgeschlossen. In fünf Jahren wurden aus der Zentralkasse des Verbandes 718 877 Franken ausgegeben, während die Kantonalverbände und Sektionen im gleichen Zeitraum rund 1,5 Millionen Franken für diese Tätigkeit aufbrachten. Der Beitrag, den das Eidgenössische Militärdepartement in diesen Jahren an den SUOV auszahlte, beläuft sich auf 540 000 Franken.

Der von Zentralpräsident Georges Kindhauser und Zentralsekretär Rudolf Graf verfasste Jahresbericht vermittelt einen instruktiven Einblick in die verschiedenen Zweige und Teilgebiete des ausserdienstlichen Einsatzes. Er orientiert auch über die Arbeit der verschiedenen Kommissionen, die sich mit den technischen Vorbereitungen, mit dem Zivilschutz, mit Presse und Propaganda wie auch mit staatsbürgerlichen Fragen befassen. Eindrucksvoll sind die Zahlen, die über die Tätigkeit der 146 Sektionen mit über 20 500 Mitgliedern in allen Landesteilen berichten. Im obligatorischen Programm wurden 21 Felddienstübungen, 53 Übungen am Sandkasten, 7 Kurse in der Panzerabwehr und 79 Patrouillenläufe durchgeführt, ergänzt durch die verschiedenen Disziplinen des fakultativen Programms. Im Sinne des Programms «Bürger und Soldat» wurden 169 Kurse, Vorträge und Demonstrationen durchgeführt. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die 120 000 Franken, mit denen das Eidgenössische Militärdepartement diese Tätigkeit der Unteroffiziere jedes Jahr unterstützt, wohl zu den bestangelegten Budgetposten des Departements gehören, legt doch jeder in der freiwilligen Tätigkeit stehende Unteroffizier, gesamthaft genommen, ein Mehrfaches dieses Betrages aus der eigenen Tasche dazu. H. A.

Unter dem Patronat des SUOV: Glanzvoller 12. Schweizerischer Zwei-Tage-Marsch in Bern

Mit rund 8500 Teilnehmern — einem halben Tausend weniger als letztes Jahr — wurde auch die 12. Auflage des Schweizerischen Zwei-Tage-Marsches zu einem vollen Erfolg. Die 1200 Gruppen der Zivil- und der Militärkategorie erlebten auf ihrem Marsch, der je nach gewählter Kategorie und Altersklasse insgesamt 40, 60 oder 80 km forderte, zwei strahlende Maientage in einer in bunter Blumenpracht und saftigem Grün stehenden Natur. Neben grösseren und kleinen Gruppen aus Belgien, Frankreich, Dänemark, England, Israel, Luxemburg, Norwegen und Österreich stellten die Niederländer mit 650 und die Gruppen der Bundesrepublik Deutschland mit 400 Teilnehmern die grössten Kontingente der Ausländer. Gäste der Gruppe für Ausbildung waren die strammen Marschgruppen des österreichischen Bundesheeres, der deutschen Bundeswehr, der Armee der Niederlande und der britischen Rheinarmee wie auch traditionell die Gruppe der Stadtpolizei Nijmegen, begleitet im langen und bunten Heerzug der Wanderer aus aller Welt von zahlreichen Gruppen kantonaler und städtischer Polizeikorps, vor allem dem grossen Harst der Kantonspolizei Bern. Das erfreulichste Bild boten Hunderte von bunten und fröhlichen Gruppen der Jugend, «einmal eine erfreuliche Demonstration für Idealismus und Wanderfreude», wie der Berner Stadtpräsident, Nationalrat Dr. Reynold Tschäppät, am Eröffnungsakt ausführte. Es würde zu weit führen, alle die vielen Details, gelungenen Gruppen und den Geist weltweiter Wanderkameradschaft zu schildern; man muss selbst dabeigewesen sein, um diese grosse Idee zu erfassen, sich von der Atmosphäre dieser originellen Leistungsprüfung ohne Ränge, Bestzeiten und Preise begeistern zu lassen, die unter dem Patronat des SUOV und tadellos organisiert vom UOV Stadt Bern jedes Jahr an Bedeutung gewinnt. Auch dieses Jahr folgten erfreulich viele Vertreter aus Behörden und Armee diesem für den SUOV so repräsentiven Anlass, an ihrer Spitze der Berner Militärdirektor, Regierungsrat Dr. Robert Bauder, und der Ausbildungschef der Armee, Korpskommandant Pierre Hirschy.

Das ist die stolze Standarte, die jedes Jahr dem Bataillon oder der Abteilung überreicht wird, welche die grösste Teilnehmergruppe an den Marsch bringt. Sie wurde von der Berner Militärdirektion gestiftet, nachdem sich vor zwei Jahren Regierungsrat Dewet Buri als Militärdirektor dafür eingesetzt hatte. Träger war dieses Jahr zum zweiten Male der grosse Wanderharst des Luftschutz-Bataillons 11. Die Standarte zeigt das Sujet des Marsches, den wandernden Krieger von Niklaus Manuel.

(Bild: Greti Oechsli, Bern)

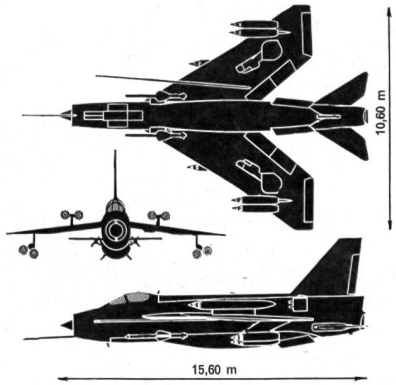
DU hast das Wort

Schützengesellschaftliche Selbstbefriedigung

Vor etwas über zwei Jahren habe ich mich an dieser Stelle gegen das sonntägliche Schiessen gewandt. Ich plädierte für einen Schiessbetrieb, der sich werktags, vor allem an Samstagen, abspielen würde.
In den durch meinen Artikel ausgelösten Zuschriften an die Redaktion wurde u. a. dargelegt, dass mein Anliegen aus verschiedenen organisatorischen, vor allem auch berufsstrukturellen Gründen nicht zu realisieren sei, doch sei man in den Schützenvereinen guten Willens und stets bestrebt, neue, bessere Lösungen zu treffen . . .
Inzwischen hat der Umweltschutzgedanke auch in der breiteren Bevölkerung Fuss gefasst. Man ist — ohne deswegen auf «weiche Welle» zu machen — nicht mehr gewillt, das phonreiche Gebaren der Schützengesellschaften einfach hinzunehmen . . . wohl wissend, dass die Absolvierung des obligatorischen Schiessens nur *einen* Aspekt der üblen Knallerei darstellt, die im übrigen zum grossen Teil dem sportlichen Schiessen zu verdanken ist. In der Agglomeration der Stadt Bern, wo ein ganzes Wohnquartier vom Schiesslärm arg betroffen ist, haben diesbezügliche Auseinandersetzungen Aufsehen erregt. Anderswo haben Gemeindebürger mit der Besetzung des Schiessstandes gedroht, falls man ihre Ansprüche weiterhin bagatellisieren sollte.
Angesichts solcher Anzeichen, die es nun endlich in massgebenden Kreisen wahr-

Flugzeugerkennung

NATO (GB)



Jäger/Jagdbomber BAC LIGHTNING Mk 53

2 Düsentriebwerke

V max. ca. 2400 km/h
RAF, Saudiarabien und Kuwait